

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 5. November 2009

Gesch. Nr. 112/09

4.3.23 Ortsplanung

Teilrevision des kommunalen Richtplanes Energie; Festsetzung

[...]

5. GESCHÄFT-NR. 112/09

Teilrevision des kommunalen Richtplanes Energie; Festsetzung

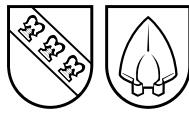
DISKUSSION IM RAT

Sprecher der GPK zum Mehrheitsantrag ist Rainer Hugener: Die Mehrheit ist der Meinung, dass private Investoren die Windanlage realisieren sollen. Neu ist man auf den Standort Rothenfluh gekommen. Der zweite Teil ist der Standort der Biogasanlage. Diese sei weniger umstritten. Das täuscht aber. Es fanden diverse Begehungen statt. Es sieht aus, als hätte man nun den definitiven Standort gefunden. Die GPK hat das Geschäft geprüft und kam zum Mehrheitsantrag, dass die Richtplanänderungen genehmigt werden soll. Durch die Ergänzung wird die Möglichkeit grundsätzlich geschaffen. Die Baubewilligung und die Umweltverträglichkeitsprüfung müssen noch eingeholt werden. Wir geben nur die Grundlage.

Martin Gertsch spricht zum Minderheitsantrag. Der Standort Rothenfluh für die Windkraftanlage soll gestrichen werden. Warum? Allen ist bekannt, dass erneuerbare Energie gefördert werden muss. Wenn wir aber etwas machen, dann etwas mit Effizienz. Das ist bei der Windanlage sehr fraglich. Es ist eher ein Prestige-Objekt. Die Biogasanlage wird von der Minderheit unterstützt. Der Standort ist optimal. Auch dort stellt sich aber die Frage, wie die Lagerräume sind, ob die Anlieferung gedeckt ist und ob möglichst wenig Geruchsemissionen entstehen werden. Die Windkraftanlage ist ein grober Eingriff in die Landschaft. Die Vorschrift vom BAZL betreffend dauernder Beleuchtung mindert die Lebensqualität. Der Standort ist mitten in einem national wichtigen Wildkorridor. Wir würden viel opfern und wenig davon haben.

Daniel Hari, EVP, fällt die Entscheidung nicht einfach. Alternative erneuerbare Energien sind wichtig. Das dauernd drehende Licht und das betroffene Wild muss man wirklich bedenken. Doch ist es kein Prestige-Projekt. Wir geben immerhin die Möglichkeit, die Anlage zu bauen. Wenn es sich nicht rechnet, kommt das Projekt auch nicht zustande. Die EVP-Fraktion unterstützt den Mehrheitsantrag.

Livio Piatti, Fraktion FDP/Jungliberale, meint, dass der Stadtrat sämtliche Möglichkeiten für erneuerbare Energie nutzen möchte. Es geht erst um eine Standortsicherung. Der Stadtrat will alles daran setzen, damit die Anlagen auch realisiert werden. Die Effizienz ist suboptimal. Von den 450 – 600 Haushalten, die versorgt werden sollen, können nur 5 % durch Windkraft abgedeckt werden. Deshalb unterstützt der Grossteil der Fraktion den Minderheitsantrag.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 5. November 2009

Christian Deuschle, SP, stellt fest, dass durch eine Zustimmung zum stadträtlichen Antrag auch bezüglich Windkraftanlage erstens die Eigeninitiative zweier Bürger honoriert wird - eine Art Anerkennungspreis - und zweitens die Voraussetzung geschaffen wird für weitergehende Abklärungen und im besten Fall drittens einen kleinen Beitrag an unseren Energiehunger in Form von Windenergie. Die GPK-Mehrheit und die SP-Fraktion bitten um Zustimmung (Seite 720).

Gabriela Münger, SVP, fragt sich, wie man einen der wichtigsten nationalen Wildkorridore mit einer Windkraftanlage verbauen kann.

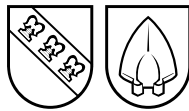
Rainer Hugener, GP-Fraktion, zeigt auf, dass keine blossen Vermutungen geäussert, sondern Abklärungen getroffen wurden. In der Schweiz gibt es Plätze, die für Windenergie geeignet sind. Aber nicht bei uns. Wir sind aber eine Energiestadt und müssen dafür etwas bieten. Die Fraktion ist für den stadträtlichen Antrag.

Urs Käppeli, SVP, erklärt, dass heute Windenergie von Algerien oder der Nordsee für 16 Rappen eingekauft werden kann, weil sich die Anlagen in diesen Starkwindgebieten lohnen. Die Solarenergie könnte sich auch hier entwickeln. Dann wird sie sehr rentabel. Heute ist die Technik so, dass Solarziegel nicht einmal mehr sichtbar sind. Wir aber haben dann eine Windkrafttruine.

Stefan Thalmann, JLIE, möchte eigentlich nichts verbieten. Aber hier soll man den Standort nicht akzeptieren. Die Anlage würde wohl von der Stadt grosszügig unterstützt und schlussendlich sich nicht lohnen.

Daniel Artho, SVP, stellt fest, dass überall Richtlinien geschaffen werden. Hier soll etwas genehmigt werden, was wirklich nicht passt. Bauernhäuser haben grosse Dächer. Wir müssen Private, die investieren wollen, unterstützen. Aber nicht für ein Prestige-Objekt.

Stadtpräsident Martin Graf stellt klar, dass es sich um keine Objekte der Stadt handelt. Es geht hier nur um die Standortsicherung. Es kann sein, dass ein Projekt schlussendlich nicht realisiert werden kann. Bei der Windenergie gibt es einen Investor. Zuerst wird gemessen und berechnet. Wenn sie den Strom absetzen können, wird die Anlage realisiert. Die Stadt wird sich finanziell nicht beteiligen. Wir haben genügend CO2-neutrale Abnehmer, beim Projekt „mittim“ ist das sogar Pflicht. Wir ermöglichen eine Projektrealisierung durch Private. Es braucht eine Gestaltungsplanung und beim Wind sicher zusätzliche Ultraschallmessungen. Privatinitiativen sollen nicht verhindert werden.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 5. November 2009

ABSTIMMUNG

DER GROSSE GEMEINDERAT

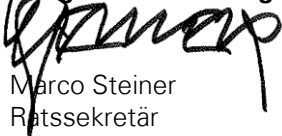
- gestützt auf den Antrag des Stadtrates und in Anwendung von § 26 Ziffer 2 der Gemeindeordnung -

BESCHLIESST:

1. Die Teilrevision des kommunalen Richtplanes „Versorgungsplan Energie“ (Ergänzung um Ziffer 5.6.8) wird genehmigt.
2. Dieser Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum.
3. Der Regierungsrat wird nach Rechtskraft dieses Beschlusses um Genehmigung ersucht.
4. Der Stadtrat wird ermächtigt, geringfügigen Anpassungen aus dem Genehmigungsverfahren namens der Stadt zuzustimmen.
5. Mitteilung durch Protokollauszug an:
 - a) den Stadtrat, zweifach,
 - b) das Bauamt,
 - c) die Baudirektion Kanton Zürich zuhanden des Regierungsrates (nach Eintritt der Rechtskraft dieses Beschlusses).

Beschluss erfolgte mit 17:15 Stimmen.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll


Marco Steiner
Ratssekretär

Versandt am: 06.11.2009
ms